

Karl-Harro Reimers

**Rolf Bianchi**  
**Der langjährige Produktionsleiter**  
**des Verlags J. F. Schreiber**

Rolf Bianchi wurde am 16. Juni 1933 in Memmingen im Allgäu geboren. Er besuchte nach der Grundschule 4 Jahre die örtliche Oberrealschule und verließ sie ohne Mittlere Reife; die Schule, ohnehin durch die Wirren der Nachkriegszeit geschwächt, gab ihm nichts. Auch eine Optikerlehre sagte ihm nicht zu. Aber die Schriftsetzerlehre<sup>1</sup> bei der Memminger Zeitung schloss er mit Erfolg ab. Anschließend arbeitete er als Metteur<sup>2</sup> bei der renommierten C.H. Beck'schen Buchdruckerei in Nördlingen. Einer Tätigkeit bei der Ludwigsburger Kreiszeitung folgte das Studium an der Höheren Fachschule für das Graphische Gewerbe in Stuttgart, wo er Schriftsetzermeister wurde und das Studium 1959 mit Diplom abschloss. Frisch diplomiert stellte er sich 1959 bei *Gerhard Schreiber* in Esslingen vor und blieb dem Verlag J. F. Schreiber bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1996 treu. Das war auch im vorigen Jahrhundert nicht selbstverständlich. In Zukunft wird ein so beständiges Berufsleben wohl die Ausnahme sein. Von seinem Arbeitgeber wurde ihm beim Ausscheiden nach 37 Jahren bescheinigt, dass er in dieser Zeit nur 15 und einen halben Tag wegen Krankheit gefehlt habe. Im Verlag arbeitete er sich gut ein, stieg zum Produktionsleiter auf und war bis zum Verkauf des Verlages an die Klett-Gruppe 1988 auch Prokurist. War ihm der Umgang mit Druckerzeugnissen zur Herstellung von Büchern vertraut, hatte er doch zuerst Berührungsängste bei den Modellbaubogen. In der Jugend hatte er zwar Flugzeugmodelle gebaut, das war aber zum einen schon etliche Jahre her, zum anderen ist es doch ein wesentlicher Unterschied, ob man ein Modell baut oder ob man es produziert. Aber mit der Praxis wuchs auch die Neigung zu dieser Sparte des Verlages. Zur Praxis gehört auch der richtige Umgang mit den Ausgangsmaterialien Papier und Halbkarton. R. B. wies die Prakti-

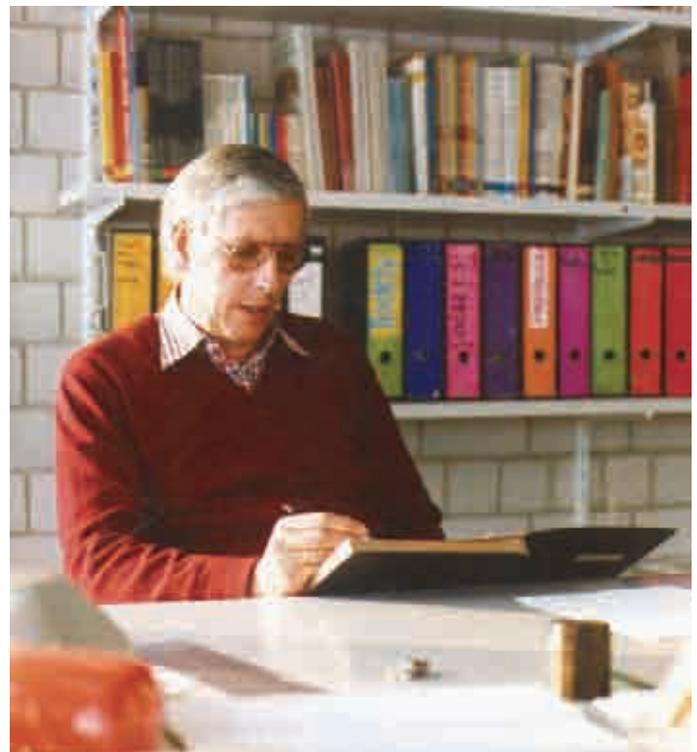


Hubert Siegmund und Rudolf Bianchi im Atelier des „Meisters“ in Überlingen.  
Hubert Siegmund and Rudolf Bianchi in the „master's“ studio at Überlingen.

kanten an, aus dem Bogen einen meterlangen Streifen in Faserrichtung und einen weiteren Streifen quer dazu auszuschneiden und diese Streifen anzufeuchten. Da zeigte sich zum Erstaunen der Auszubildenden, dass der Streifen, auf dem die Fasern quer verliefen, um bis zu 15 mm länger war als der Gegenpart. Daraus folgt, dass zusammenpassende Teile eines Modellbaubogens die gleiche Faser- oder Laufrichtung aufweisen müssen. Bei Modellen mit Teilen, die mit kleinen Radien zu runden sind, muss die Faserrichtung des Kartons parallel zur Längsachse des gerundeten Teils verlaufen, sonst gibt es unerwünschte Knicke. Der Drucker hingegen wünscht sich die Faserrichtung quer zur Laufrichtung in der Maschine, weil sich dann der Bogen besser an die Druckzylinder anschmiegt. Sollte es da einen Konflikt geben, so wird der Drucker wohl nachgeben müssen.



Rudolf Bianchi prüft einen Bogenandruck in der Druckerei Grammlich in Pliezhausen.  
Rudolf Bianchi checking a proof in Grammlich printery at Pliezhausen.



Rudolf Bianchi in seinem Büro bei J. F. Schreiber in Deizisau bei Esslingen.  
Rudolf Bianchi in his office at J. F. Schreiber at Deizisau near Esslingen.